

## **Exponat des Monats**

**Februar 2020**

### **Bronze-Plastik „Römische Wölfin“**

Ein Geschenk der Stadt Rom anlässlich Adenauers Staatsbesuch in Rom im Juni 1951

Im Juni 1951 führte Konrad Adenauer sein erster offizieller Staatsbesuch als Bundeskanzler nach Rom. Die Ergebnisse seiner Besprechungen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi und Außenminister Graf Sforza bezeichnete Adenauer als „sehr gut“. Doch war es nicht allein die politische Seite seiner Reise, die ihm „in denkbar bester Erinnerung“ bleiben sollte. Überwältigt war Adenauer auch von der Schönheit und der Kultur Roms. Ihm erging es nicht anders als den meisten deutschen Reisenden vor ihm, die seit Goethes Italien-Reise und der nicht enden wollenden Italiensehnsucht mit schwärmerisch gefülltem Herzen in der italienischen Hauptstadt ankamen. Bereits am ersten Abend seines Aufenthalts ließ sich Adenauer gemeinsam mit seiner Tochter Lotte, die ihn auf dieser wie auch auf vielen späteren Staatsreisen begleitete, auf den Pincio fahren. Dort tauchte Adenauer in die Menge ein und brach zu einem abendlichen Spaziergang auf. Die Piazza del Popolo erstrahlte in diesem Moment bereits in nächtlichem Glanz. „Der schönste Augenblick meines Lebens“, hörte man Adenauer unwillkürlich sagen. Von besonderer Bedeutung für den gläubigen Katholiken Adenauer war zudem seine Begegnung mit Papst Pius XII., der ihm eine außergewöhnlich lange Privataudienz gewährte.

Italiens Ministerpräsident de Gasperi füllte den eigentlich nur diplomatischen Begriff des *Freundschaftsbesuchs* mit tatsächlicher Freundschaft und schenkte Adenauer einen unvergesslichen Eindruck von Rom. Ob beim gemeinsamen Frühstück in der Villa Madama oder beim Besuch Adenauers im Privathaus der Familie de Gasperi, die Atmosphäre war stets von gegenseitiger Anerkennung und Zuneigung geprägt. Sogar ein Besuch der ansonsten unzugänglichen Gärten der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo wurde dem Gast aus Deutschland ermöglicht. Zu später Stunde schlenderten die de Gasperis mit Adenauer und seiner Begleitung durch die nächtlichen, mondbeschiedenen Gassen.

Auf de Gasperis Veranlassung führte der bekannte Archäologe Ludwig Curtius, seinerzeit der prominenteste in Rom lebende Deutsche, Adenauer durch das antike Rom. Gemeinsam besichtigten sie unter anderem das Forum Romanum, das Capitol und das Kolosseum. Der His-

toriker Wolfgang Hagemann begleitete Adenauer zu den Ausgrabungen in Ostia, der ursprünglichen Hafenstadt des antiken Rom. In den frühchristlichen Katakomben an der Via Appia, in der Lateran-Basilika, der Paulus-Basilika und im Vatikan lauschte Adenauer den „sprachgewaltigen Erläuterungen“ des Kunsthistorikers Leo Bruhns, von 1934 bis 1953 Direktor der Bibliotheca Hertziana, des heutigen Max-Planck-Instituts für Kunstgeschichte in Rom. Die Raffael-Fresken in der Sixtinischen-Kapelle beeindruckten Adenauer so sehr, dass er zum Abschluss der Führung durch den Vatikan den Wunsch äußerte, diese ein weiteres Mal sehen zu dürfen. Prälat Ludwig Kaas, Berater Papst Pius XII. und ehemals führender Zentrumspolitiker der Weimarer Zeit, zeigte und erläuterte Konrad Adenauer die von ihm geleiteten archäologischen Ausgrabungen unter dem Petersdom.

Schließlich besuchte Adenauer auch die kapitolinischen Museen. Während dieser Besichtigung wurde ihm ein traditionelles Gastgeschenk durch den *Sindaco di Roma*, den Bürgermeister von Rom überreicht. Es handelte sich dabei um eine Bronze-Plastik, genauer eine Nachbildung der *Kapitolinischen Wölfin*, welche Romulus und Remus, die mythischen Gründer der Stadt Rom, säugt. Diese Bronze-Wölfin steht bis heute in Adenauers Wohnhaus in der von ihm so genannten „Kajüte“, einer ursprünglichen Terrasse, die später überdacht und in das Haus einbezogen wurde. Das lebensgroße Original der bronzenen Wölfin befindet sich in den kapitolinischen Museen in Rom und dient seit Jahrhunderten als Wahrzeichen der Stadt. Noch zu Adenauers Zeiten war man sich in der Wissenschaft einig, dass die Figur etruskischen Ursprungs und im 5. Jahrhundert v. Chr. gefertigt worden sei. Neuere Forschungsergebnisse stellen dies jedoch infrage. Heute weiß man: Die Wölfin ist deutlich jüngeren Ursprungs und stammt aus dem Mittelalter.

Viel Zeit zur Regeneration und Erholung blieb dem damals 75jährigen Adenauer während seiner Rom-Reise nicht. Trotzdem hielt er alle Verabredungen seines strapaziösen Besuchsplans „[f]risch, aufrecht und unermüdlich lächelnd“ ein, wie der *Spiegel* berichtete. Auf die besorgte Frage Botschafter Clemens von Brentanos, ob dies alles nicht doch ein wenig anstrengend für ihn sei, antwortete der Bundeskanzler versonnen: „Ach wissen Sie, in Bonn ist es viel anstrengender und dafür weniger schön.“ Immer wieder betonte Adenauer, wie sehr er sich freue in Rom zu sein und wie sehr er die Tage genieße.



Text: Robin Weiden

Foto: Gabi Büsch

Quellen:

„Adenauers Staatsbesuch in Rom“, in: Honnefer Volkszeitung vom 15.06.1951, S. 1.

„Der schönste Tag meines Lebens“, in: Hamburger Abendblatt vom 16./17.06.1951, S. 8.

„Frascati bei Vollmond“, in: Der Spiegel vom 27.06.1951, S. 17-18.

Morsey, Rudolf/Schwarz, Hans-Peter (Hrsg.): Adenauer. Briefe 1951-1953, bearbeitet von Hans Peter Mensing, Berlin 1987, S. 78.

Literatur:

Biermann, Werner: Konrad Adenauer. Ein Jahrhundertleben, Berlin 2017, S. 354.

Koch, Dorothea/Koch, Wolfgang: Konrad Adenauer. Der Katholik und sein Europa, Aachen 2013, S. 67-76.

Schwarz, Hans-Peter: Adenauer. Der Aufstieg. 1876-1952, München 1994, S. 870-871.